

Demographie und Konsumstruktur in Deutschland – eine Entwicklungsanalyse bis 2050 –

Welche direkten Auswirkungen demographische Veränderungen auf die Konsumnachfrage privater Haushalte haben ist von hoher gesamtwirtschaftlicher Bedeutung, da die qualitative Zusammensetzung der privaten Nachfrage eine auf sie gerichtete Wirtschaftsstruktur nach sich zieht. Entsprechend ändern sich die Anforderungen an das Qualifikationsprofil der Beschäftigten und an die öffentliche Hand, die diesen Strukturwandel begleiten muss.

Eine Projektion der Wirkungen demographischer Faktoren auf die Konsumstruktur (12 Hauptverwendungszwecke) kommt zu dem Ergebnis, dass die Konsumstruktur weit weniger durch anstehende demographische Änderungen als davon beeinflusst wird, wie die Primäreinkommen in Zukunft wachsen und umverteilt werden. Insgesamt werden sich die relativen Gewichte der einzelnen Verwendungszwecke nicht dramatisch ändern, lediglich die Gesundheitsausgaben steigen den Erwartungen entsprechend recht deutlich (nahezu Verdopplung ihres relativen Konsumgewichts).

Demographie und Privater Verbrauch

Die Einwohnerzahl und vor allem die Zusammensetzung der Bevölkerung in Deutschland wird sich in den nächsten Jahrzehnten deutlich verändern. Plausible Annahmen über die allgemeine *Fertilitätsrate* (Geborenenziffer), die durchschnittliche *Lebenserwartung* und den *Migrationssaldo* erlauben es, die wahrscheinliche Entwicklung der Bevölkerung vorauszuschätzen.¹⁸ Vorliegende Prognosen der amtlichen Statistik (Bevölkerungsvorausschätzung) unterscheiden sich zwar hinsichtlich des zeitlichen Verlaufs der Bevölkerungsentwicklung – so ist zeitweilig je nach Szenario auch ein Bevölkerungswachstum möglich –, allen gemeinsam ist aber eine langfristig sinkende Bevölkerung mit höherem Anteil älterer, nicht erwerbstätiger Jahrgänge. Zusätzlich dazu werden innerdeutsche

Wanderungsbewegungen hin zu Regionen und Ballungsgebieten mit besseren Erwerbs- und Lebensbedingungen erfolgen, sodass der demographische Wandel auch eine ausgeprägte regionale Dimension aufweist.¹⁹

Die eigentliche gesellschaftliche Herausforderung besteht in der durch demographischen Wandel hervorgerufenen Verschlechterung des Verhältnisses der Zahl der Unterhaltsträger in produktiven Altersgruppen zur Zahl der noch nicht oder nicht mehr erwerbstätigen Unterhaltsempfänger (Kinder, Ruheständler). Der Altenquotient misst die Relation der Personen im Rentenalter (60 bzw. 65 und älter) zu den Personen im Erwerbsalter (20-59 bzw. 64) und wird in Zukunft deutlich höher liegen als gegenwärtig.²⁰

Demographische Veränderungen berühren alle Bereiche der Gesellschaft, wobei aus ökonomischer Sicht insbesondere die Folgen für die sozialen Sicherungssysteme, die Staatsfinanzen, den Arbeitsmarkt, das Human- und Sachkapital und damit für wirtschaftliches Wachstum und technischen Fortschritt diskutiert werden.²¹

Darüber hinaus hat der Konsum der privaten Haushalte²² eine unmittelbar demographische Dimension. Andere Komponenten der Endnachfrage, der Außenhandel und die Staatsaktivität, werden zwar ebenfalls durch demographische Einflüsse berührt, gleichwohl sind die Konsumausgaben der privaten Haushalte die weitaus wichtigste Komponente der Endnachfrage. Hinzu kommt, dass die Sektorstruktur einer Volkswirtschaft stark von der Struktur der privaten Verbrauchsausgaben beeinflusst wird.

¹⁸ Vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT: Bevölkerung Deutschlands von 2002 bis 2050. 10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Presseexemplar. Wiesbaden 2003, S. 10-24.

¹⁹ Vgl. KRÖHNERT, S.; VAN OLST, N.; KLINGHOLZ, R.: Deutschland 2020. Die demographische Zukunft der Nation, 2. überarbeitete Auflage. Berlin 2004.

²⁰ Nicht nur der Altenquotient, auch die Gesamtlastquote (Kinder und Ruheständler zu Erwerbstätigen) wird steigen. Sie ist die Summe aus dem Jugendquotient (Zahl der 0 bis 19-Jährigen zu den Erwerbspersonen) und dem Altenquotient.

²¹ Vgl. z. B. STEINMANN, G.; FUCHS, O.; TAGGE, S.: Mögliche Effekte des demographischen Wandels – Ein Überblick, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 15/2002, S. 470-480.

²² Wird nachfolgend auch als Privater Verbrauch bezeichnet.

Demographische Determinanten des Privaten Verbrauchs²³ sind die *Größe der Bevölkerung*, ihre *Altersstruktur*, die *Haushaltsgrößenstruktur* sowie die *Zusammensetzung der Einzelhaushalte*:

- Die Zahl der Einwohner hat bei sonst gleichen Gegebenheiten unmittelbar erkennbar einen Größeneffekt auf das absolute Konsumniveau.
- Von der Altersstruktur der Bevölkerung gehen sowohl Effekte auf das absolute Niveau als auch auf die Zusammensetzung des gesamtwirtschaftlichen Privaten Verbrauchs aus. Die Konsumpräferenzen für einzelne Verwendungszwecke²⁴ ändern sich im Altersverlauf. Das steigende Durchschnittsalter bewirkt eine Verschiebung der Nachfrage hin zu Gütern, die für ältere Menschen wichtiger sind. Da sich auch die altersgegliederten Pro-Kopf-Ausgaben unterscheiden, ergibt sich gleichzeitig ein Struktureffekt auf die Konsumsumme.²⁵
- Die Haushaltsgrößenstruktur und die Zusammensetzung der Haushalte²⁶ hängen von der Altersstruktur der Bevölkerung ab, daneben aber auch von gesellschaftlichen Faktoren.²⁷ Vermutlich werden bestimmte Haushaltstypen, wie Alleinerziehende, Singlehaushalte und Seniorenhaushalte, die zugleich eine spezifische Konsumstruktur aufweisen, an Bedeutung gewinnen und damit vermehrt Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Konsumstruktur nehmen.

²³ Auch ein sich verändernder Anteil der ausländischen Bevölkerung – sofern deren Konsumgewohnheiten deutlich von der deutschen Bevölkerung abweichen würden (was nicht der Fall ist) – könnte Rückwirkungen auf Niveau und Struktur der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage haben.

²⁴ Als Verwendungszweck wird die Art der nachgefragten Waren und Dienstleistungen bezeichnet. Die Systematik der amtlichen Statistik orientiert sich an der „Classification of Individual Consumption According to Purpose“ (COICOP) der UN Statistics Division (<http://unstats.un.org/unsd/cr/registry/regcst.asp?CI=5>).

²⁵ Es ist zu beachten, dass die durchschnittliche individuelle Konsumneigung erwartungsabhängig ist und in Antizipation zukünftiger Entwicklungen reagiert. Wie sich Änderungen der altersspezifischen Konsumneigungen auf die gesamtwirtschaftliche Konsumsumme auswirken, wird darüber hinaus von der Entwicklung der verteilbaren Primäreinkommen abhängen – je höher der Anstieg des realen Volkseinkommens, umso wahrscheinlicher ist trotz aller Altersstruktureffekte eine Expansion der absoluten Konsumsumme.

²⁶ Nach Erwerbsstatus und Alter der Haushaltsmitglieder sowie Anzahl der Kinder.

²⁷ Veränderung der Geschlechterrollen, Individualisierung, doppelte Haushaltsführung, lange Ausbildungszeiten usw.

Verwendungszwecke und Konsumentengruppen

Da diese Untersuchung zur weiteren Verwendung für Rückschlüsse auf die gesamtwirtschaftliche Produktionsstruktur konzipiert war, wird eine grobe Gliederung der spezifischen Verbräuche (Verwendungszwecke) gewählt, die sich an Systematiken der amtlichen Statistik orientiert. Es werden 12 Verwendungszwecke unterschieden. Die betrachteten Positionen in Anlehnung an die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS 1998) sind:²⁸

- Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren
- Bekleidung, Schuhe
- Wohnen, Wohnungsinstandsetzung
- Energie
- Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung
- Gesundheitspflege
- Verkehr
- Nachrichtenübermittlung
- Freizeit, Unterhaltung, Kultur
- Bildungswesen
- Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen
- Andere Waren und Dienstleistungen

Zur Untersuchung werden vollständige, sich nicht überschneidende Konsumentengruppen nach demographischen Gesichtspunkten gegliedert. Für die Konsumuntersuchung auf Grundlage der Haushaltsbudgeterhebungen (EVS) ist zu beachten, dass die EVS Verbrauchsaussagen nur für ganze Haushalte bereit stellt und nicht für einzelne Haushaltsmitglieder.

Zur Berücksichtigung der Altersstruktur werden die Haushalte nach dem Alter der Bezugsperson/Haushaltsvorstand (Haupteinkommensbezieher, volljährig) in fünf Altersklassen – den Entwicklungszyklen einer Erwerbsbiografie – gegliedert:

- 18 bis unter 35 Jahre, Ausbildung, frühes Erwerbsalter
- 35 bis unter 50 Jahre, mittleres Erwerbsalter
- 50 bis unter 65 Jahre, spätes Erwerbsalter
- 65 bis unter 80 Jahre, rüstige Pensionäre
- 80 und mehr Jahre, Greise

²⁸ Nur die EVS (bzw. Haushaltsdaten im weitesten Sinne) erlaubt – im Gegensatz zu den Angaben der VGR – die Aufschlüsselung des Verbrauchs nach demographischen Gesichtspunkten.

Um die innere Zusammensetzung und die Größenstruktur der Haushalte zu berücksichtigen, werden 9 Haushaltstypen definiert, die sich hinsichtlich der Zahl der Erwachsenen und Kinder (unter 18 Jahren) unterscheiden.

| | | Anzahl Erwachsene | | |
|---------------|-----|-------------------|---|-----|
| | | 1 | 2 | 3 + |
| Anzahl Kinder | 0 | • | • | • |
| | 1 | • | • | • |
| | 2 + | • | • | • |

Es ergeben sich aus der Kombination der Altersgliederung und der Zusammensetzung und Größe der Haushalte 41 verschiedene Haushaltstypen.²⁹ Für alle Einzelhaushalte, die zu einem dieser Haushaltstypen gehören, werden jeweils Mittelwerte aller relevanten Merkmale berechnet, das heißt, sie werden semi-aggregiert.³⁰ Die Abbildungen 1 und 2 verdeutlichen die Unterschiede der Konsumstruktur dieser Konsumentengruppen in einfacher Aufteilung. Besonders auffällig sind die höheren anteiligen Ausgaben für Wohnen und Gesundheit bei Haushalten mit älteren Bezugspersonen, wohingegen ihre relativen Ausgaben für Verkehr niedriger liegen.

Damit die Angaben der Haushaltsdaten für gesamtwirtschaftliche Projektionen verwendet werden können, sind konzeptionelle Unterschiede der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte und der VGR zu berücksichtigen. Die Unterschiede liegen im Erhebungskonzept, aber auch in der Datenqualität begründet und weisen auf eine Untererfassung der Verbräuche nach EVS-Rechnung hin.³¹ Die Unterschiede in der Höhe der hochgerechneten privaten Konsumausgaben nach EVS und nach VGR (1998) – gegliedert nach 12 Hauptgruppen – sind sehr deutlich und strukturell ungleich verteilt. In der Summe liegen die Angaben der EVS um 13,5% unter dem VGR-Wert. Da für gesamtwirt-

schaftliche Aussagen das umfassende Inlandskonzept der VGR besser geeignet ist, wird für die nachfolgenden Berechnungen auf Grundlage der EVS immer eine Korrektur mit Anpassungskoeffizienten für alle 12 Verwendungszwecke vorgenommen. Damit wird die zentrale Annahme getroffen, dass die Unterschiede zwischen EVS und VGR 1998 in gleicher Weise in der Zukunft gelten und durch die Natur des Verwendungszwecks erklär- und korrigierbar sind!

Eine erweiterte Projektion demographischer Effekte auf die Konsumstruktur

Als Grundlage der Projektion dienen die für 1998 ermittelten Konsummuster der nach demographischen Gesichtspunkten abgegrenzten Haushaltstypen (Alter der Bezugsperson, Zusammensetzung/Haushaltsgröße). Die gewählte Gliederung der Haushaltsgruppen und die Betrachtung ihrer zahlenmäßigen Entwicklung verdeutlicht, dass die wichtigen demographischen Determinanten des Konsums – Bevölkerungssumme, Alters- und Haushaltsstruktur – Berücksichtigung finden. Da eine Aufteilung des Konsums auf die einzelnen Haushaltsmitglieder nicht möglich ist, muss eine Übersetzung der Bevölkerungsvorausschätzung für Einzelpersonen in eine Haushaltsvorausschätzung erfolgen. Dies geschieht unter bestimmten Annahmen anhand des Haushaltsvorstandsquotenverfahrens³² und der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausschätzung³³. Nur Ergebnisse des mittleren und wahrscheinlichsten Bevölkerungsszenarios werden im Folgenden dargestellt.

Zur Ermittlung des demographischen Einflusses werden für die Haushaltsgruppen j (5 Altersklassen, 9 Klassen der Zusammensetzung nach Erwachsenen und Kindern; es ergeben sich 41 Kombinationen mit Besetzung) die durchschnittlichen absoluten Ausgaben (y_{ij}) je Verwendungszweck i (Berechnung mit Hochrechnungsgewichten) mit den sich ändernden Gewichten (absolute Zahl der Haushalte) der einzelnen Konsumentengruppen (n_j)

²⁹ Vier Kombinationen (z. B. Bezugsperson über 80 Jahre und gleichzeitig Haushalt 1 Erwachsener/1 Kind) sind nicht besetzt.

³⁰ Um die Repräsentativität der Berechnungen zu sichern, werden die EVS-Hochrechnungsfaktoren berücksichtigt.

³¹ Vgl. LEHMANN, H.: Die neukonzipierten Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte als Grundlage der gesamtwirtschaftlichen Verbrauchsmessung, in: Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 4, 2003, S. 449- 472.

³² Vgl. PAUL, C.; VOIT, H.; HAMMES, W.: Entwicklung der Privathaushalte bis 2010, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 9. Wiesbaden 1992, S. 621-626. – VOIT, H.: Entwicklung der Privathaushalte bis 2015, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 2. Wiesbaden 1996, S. 90-96.

³³ Vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT: a. a. O., S. 10-24.

Abbildung 1:
Verwendungsstruktur nach Alter der Bezugspersonen (EVS 1998, Inländerkonzept, hochgerechnete Werte)

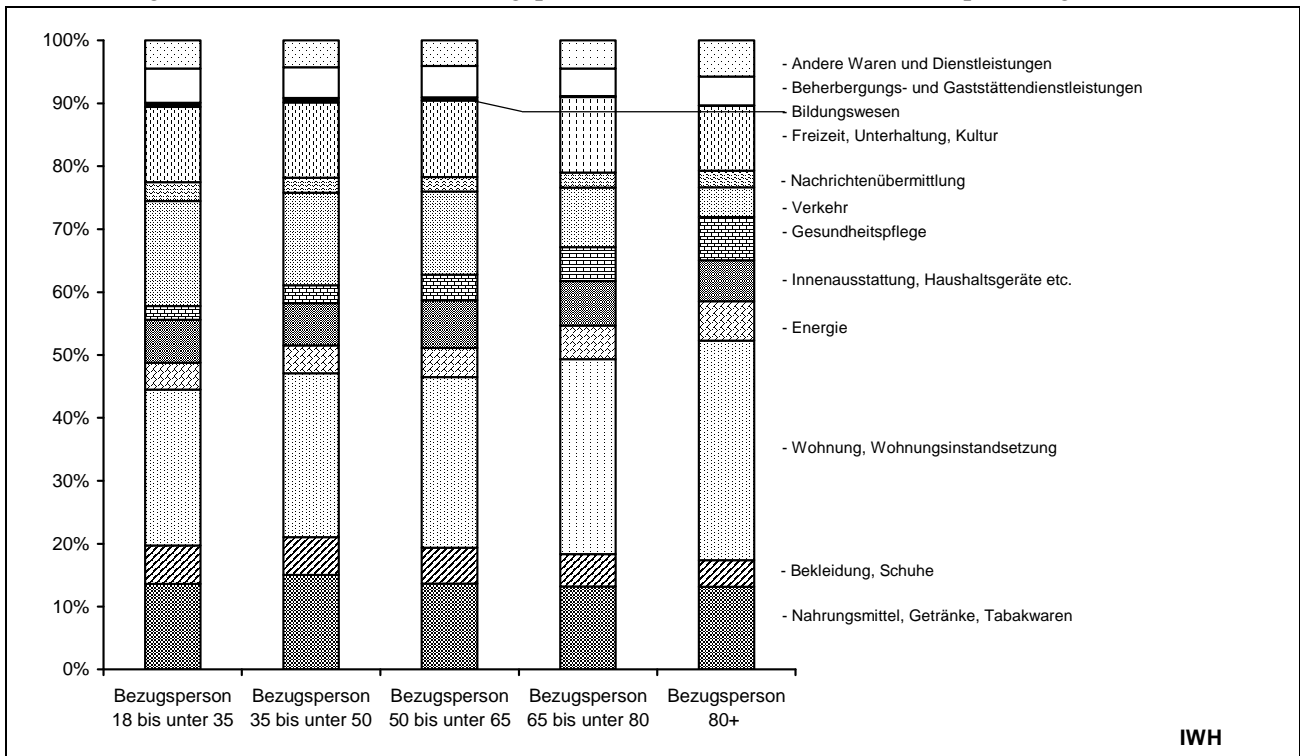
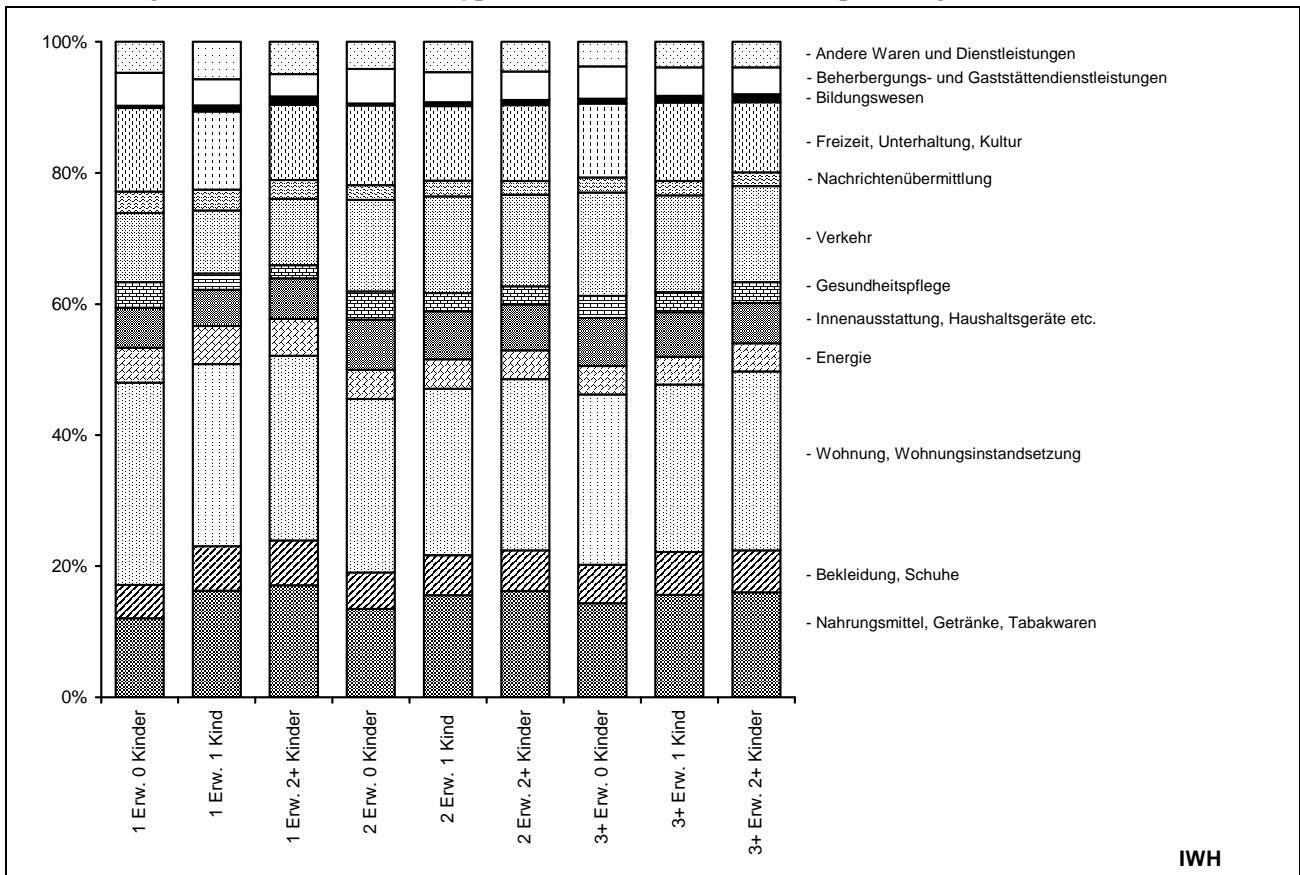


Abbildung 2:
Verwendungsstruktur nach Haushaltstypen (EVS 1998, Inländerkonzept, hochgerechnete Werte)



Quellen: Statistisches Bundesamt – EVS 1998; Darstellung des IWH.

Tabelle 1:
 Der Einfluss der demographischen Entwicklung auf die Konsumstruktur
 - Variante 5 = mittlere Bevölkerung, Angaben in % -

| | 1998 | 2010 | 2020 | 2030 | 2040 | 2050 |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren | 16,00 | 15,99 | 15,90 | 15,91 | 15,88 | 15,88 |
| Bekleidung und Schuhe | 6,62 | 6,57 | 6,53 | 6,49 | 6,45 | 6,44 |
| Wohnen, Wohnungsinstandsetzung | 20,60 | 20,79 | 20,95 | 21,14 | 21,26 | 21,30 |
| Energie | 3,69 | 3,73 | 3,76 | 3,80 | 3,82 | 3,83 |
| Innenausstattung, Haushaltsgeräte etc. | 7,33 | 7,35 | 7,40 | 7,38 | 7,38 | 7,37 |
| Gesundheitspflege | 4,05 | 4,22 | 4,37 | 4,48 | 4,56 | 4,59 |
| Verkehr | 14,63 | 14,34 | 14,10 | 13,84 | 13,67 | 13,59 |
| Nachrichtenübermittlung | 2,28 | 2,26 | 2,25 | 2,25 | 2,26 | 2,26 |
| Freizeit, Unterhaltung, Kultur | 9,42 | 9,41 | 9,41 | 9,40 | 9,38 | 9,35 |
| Bildungswesen | 0,73 | 0,69 | 0,67 | 0,64 | 0,62 | 0,62 |
| Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen | 5,06 | 5,04 | 5,05 | 5,01 | 5,00 | 5,01 |
| Andere Waren und Dienstleistungen | 9,59 | 9,61 | 9,62 | 9,67 | 9,72 | 9,77 |

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

multipliziert und aufsummiert. Jeder Verwendungszweck ist vorab mit seinem Anpassungskoeffizienten zur Erlangung gesamtwirtschaftlicher Aussagefähigkeit zu korrigieren. Die Höhe der künftigen Ausgaben für den Verwendungszweck i berechnet sich so zu:

$$\text{Ausgabensumme für } i = \sum_{j=1}^{41} k_i \cdot y_{ijt} \cdot n_{jt}$$

- i – Verwendungszweck, mit $i = 1$ bis 12 ;
- k_i – Anpassungskoeffizient für i ;
- j – Haushaltsgruppe, mit $j = 1$ bis 41 ;
- t – Zeitpunkt des Berichtsjahres.

Um den Einfluss demographischer Änderungen auf die Konsumstruktur zu isolieren, werden die durchschnittlichen Ausgaben je Haushalt (y_{ijt}) für das Basisjahr 1998 konstant gehalten und nur die Entwicklung der Haushaltszahlen (n_{jt}) variiert. Die Konsumstruktur für die Bevölkerungsvorausschätzungsvariante 5 (mittlere Bevölkerung) entwickelt sich demnach bis 2050 wie in Tabelle 1 dargestellt.

Wie erwartet werden die für die älteren Bevölkerungsteile wichtigeren Gesundheitsausgaben anteilig mehr nachgefragt, während die Ausgaben für Verkehr sinken, allerdings liegt insgesamt allen-

falls eine leichte Änderung der Konsumstruktur vor. Ein Blick auf die Projektionen auf Grundlage der anderen Bevölkerungsvorausschätzungen zeigt (hier nicht dargestellt), dass selbst zwischen den beiden Extremen hinsichtlich der Altersstruktur der Bevölkerung – Variante 3 und Variante 7 – die Unterschiede der resultierenden Konsumstruktur gering sind. Die Wirkungsrichtung der rein demographischen Effekte auf die Konsumstruktur bestätigt zwar auch hier die Erwartungen, ihr Ausmaß ist allerdings recht gering!

Da die Haushaltsausgaben je Verwendungszweck auch zukünftig von der Einkommens- und Vermögensentwicklung abhängig sind, ist eine Erweiterung der Projektion um ökonomische Effekte vorzunehmen. Dazu waren plausible Annahmen zum Einkommens- und Geldvermögenswachstum der Haushaltstypen zu treffen und in spezifische Ausgabenschätzungen zu übersetzen, was mittels verwendungszwecktypischer Konsumfunktionen³⁴

³⁴ Die Konsumfunktionen wurden für die 41 Haushaltstypen (Alter und Zusammensetzung) aus semi-aggregierten Daten berechnet, die für alle 12 Verwendungszwecke eine gute bis sehr gute Schätzanpassung aufwiesen ($R^2 \geq 0,72$). Diese Schätzungen basieren auf konsumentengruppentypischen, repräsentativen Durchschnitten der Abhängigen (Ausgaben nach Verwendungszweck) und Erklärenden (verschiedene Einkommens- und Vermögensaggregate).

Tabelle 2:
Demographische und ökonomische Effekte auf die Konsumstruktur
- Variante 5 = mittlere Bevölkerung, Angaben in % -

| | optimistisches Szenario | | | | | | pessimistisches Szenario | | | | | |
|--|-------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|--------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | 1998 | 2010 | 2020 | 2030 | 2040 | 2050 | 1998 | 2010 | 2020 | 2030 | 2040 | 2050 |
| Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren | 16,00 | 16,46 | 16,76 | 16,96 | 17,14 | 17,29 | 16,00 | 16,20 | 16,33 | 16,40 | 16,48 | 16,58 |
| Bekleidung und Schuhe | 6,62 | 6,78 | 6,87 | 6,94 | 7,00 | 7,05 | 6,62 | 6,69 | 6,73 | 6,75 | 6,77 | 6,80 |
| Wohnen, Wohnungsinstandsetzung | 20,60 | 19,66 | 19,00 | 18,47 | 17,98 | 17,53 | 20,60 | 20,09 | 19,69 | 19,38 | 19,04 | 18,69 |
| Energie | 3,69 | 3,48 | 3,33 | 3,22 | 3,11 | 3,01 | 3,69 | 3,58 | 3,49 | 3,43 | 3,35 | 3,28 |
| Innenausstattung, Haushaltsgeräte etc. | 7,33 | 7,45 | 7,52 | 7,57 | 7,60 | 7,64 | 7,33 | 7,37 | 7,40 | 7,41 | 7,42 | 7,44 |
| Gesundheitspflege | 4,05 | 4,71 | 5,34 | 5,98 | 6,63 | 7,24 | 4,05 | 4,67 | 5,26 | 5,87 | 6,49 | 7,08 |
| Verkehr | 14,63 | 15,49 | 16,06 | 16,47 | 16,84 | 17,17 | 14,63 | 15,03 | 15,31 | 15,49 | 15,70 | 15,93 |
| Nachrichtenübermittlung | 2,28 | 1,97 | 1,74 | 1,55 | 1,37 | 1,20 | 2,28 | 2,09 | 1,94 | 1,81 | 1,67 | 1,52 |
| Freizeit, Unterhaltung, Kultur | 9,42 | 9,19 | 9,02 | 8,88 | 8,75 | 8,64 | 9,42 | 9,28 | 9,18 | 9,09 | 8,99 | 8,89 |
| Bildungswesen | 0,73 | 0,67 | 0,60 | 0,50 | 0,40 | 0,31 | 0,73 | 0,64 | 0,54 | 0,44 | 0,33 | 0,23 |
| Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen | 5,06 | 4,98 | 4,92 | 4,86 | 4,81 | 4,77 | 5,06 | 5,01 | 4,97 | 4,93 | 4,89 | 4,85 |
| Andere Waren und Dienstleistungen | 9,59 | 9,15 | 8,84 | 8,59 | 8,36 | 8,16 | 9,59 | 9,35 | 9,17 | 9,02 | 8,86 | 8,70 |

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

erfolgte. Zwei ökonomische Szenarien werden unterschieden, die sich an der durchschnittlichen Entwicklung der Vergangenheit orientieren. Für beide Szenarien wird unterstellt, dass die Einkommen der jungen Erwerbstätigen in Zukunft überproportional ansteigen:

Szenario 1 (optimistisch) – Für die Personen im frühen Erwerbsalter wird ein Anstieg der verfügbaren Einkommen um 2,5% (der Geldvermögen um 3,5%) jährlich angenommen, die Personen im mittleren und späten Erwerbsalter verdienen annahmegemäß 2% mehr (Geldvermögen steigt um 3%) und das verfügbare Einkommen der Ruheständler steige um 1,5% jährlich (Geldvermögen steigt um 2,5%).

Szenario 2 (pessimistisch) – Die Personen im frühen Erwerbsalter verdienen demnach 1,5% mehr per annum (Geldvermögen +2,5%), die Personen im mittleren und späten Erwerbsalter verdienen 1% mehr (Geldvermögen steigt um 2%) und das verfügbare Einkommen der Ruheständler steigt um 0,5% jährlich (Geldvermögen 1,5%).

Die Konsumstruktur der erweiterten Projektion – bei der neben geänderten Konsumentengruppengewichten auch geänderte spezifische Ausgaben berücksichtigt werden – findet sich in der Tabelle 2 wieder.

Bewertung der Ergebnisse

Die Berechnungen vermitteln den Eindruck, dass demographische Verschiebungen – ausgedrückt in Änderungen der Gesamtgröße, des Alters und der Haushaltszusammensetzung der Bevölkerung – lediglich einen moderaten Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Konsumstruktur haben. Dass der Bedeutungsgewinn älterer Konsumenten und damit ihrer Konsumgewohnheiten nicht durchschlägt, wird verständlicher, wenn man sich klar macht, dass ältere Konsumenten grundsätzlich weniger verausgaben. So zeigt sich dazu passend, dass der Einfluss auf die Konsumstruktur, der von Projektionen über die Ausgabenentwicklung und -verteilung ausgeht, das Bild deutlicher verändert als reine Mengeneffekte.

Tabelle 3:

Entwicklung der Verbraucherpreise in Deutschland nach 12 Ausgabenkategorien^a

| | Preisanstieg in % von 1991 bis 2003 | jährlicher Preisanstieg in % (Durchschnitt) |
|--|--|--|
| Gesamtindex (alle 12 Ausgabenkategorien) | + 27,6 | + 2,0 |
| Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke | + 11,9 | + 0,9 |
| Alkoholische Getränke, Tabakwaren | + 32,9 | + 2,4 |
| Bekleidung, Schuhe | + 10,8 | + 0,9 |
| Wohnungsmiete, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe | + 46,3 | + 3,2 |
| Einrichtungsgegenstände u. Ä. für den Haushalt und deren Instandhaltung | + 12,7 | + 1,0 |
| Gesundheitspflege | + 26,3 | + 2,0 |
| Verkehr | + 40,6 | + 2,9 |
| Nachrichtenübermittlung | - 21,3 | - 2,0 |
| Freizeit, Unterhaltung, Kultur | + 13,6 | + 1,1 |
| Bildungswesen | + 73,5 | + 4,7 |
| Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen | + 29,9 | + 2,2 |
| Andere Waren und Dienstleistungen | + 37,8 | + 2,7 |

^a Dabei ist die abweichende Gliederung gegenüber der EVS zu beachten („Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke“ hier getrennt von „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“; „Wohnung, Wohnungsinstandhaltung, Wasser“ und „Energie“ dagegen hier zusammen).

Quellen: Statistisches Bundesamt (<http://www.destatis.de/indicators/d/vpi101ad.htm>); Berechnungen des IWH.

Allerdings führt eine solche erweiterte Projektion (bei gegenüber 1998 unveränderten Preisrelationen) auch dazu, dass bestimmte Verwendungszwecke anders prognostiziert werden als es der Vergangenheitstrend nahe legt. Namentlich die relativen Ausgaben für „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ sind in den vergangenen Jahrzehnten gesunken, wohingegen die relativen Ausgaben für Wohnen stetig stiegen. Die Projektionen aus Tabelle 2 weisen in die gegenteilige Richtung. Dies führt zu der Vermutung, dass andere Faktoren die Konsumstruktur entscheidend mit beeinflussen. So zeigt sich, dass die Änderung der Preise in der Vergangenheit gerade bei „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ einen unterproportionalen Anstieg aufwiesen, wohingegen die Wohnausgaben sich nach den Bildungsausgaben am stärksten verteuerten (vgl. Tabelle 3).

Zusammenfassend ergibt sich daraus die Schlussfolgerung, dass rein demographische Effekte auf die Konsumstruktur – wenn man die Unterteilung in 12 Hauptverwendungszwecke zugrunde

legt – gering sind und gegenüber Einflüssen zurücktreten, die sich aus der Entwicklung und Verteilung der Primäreinkommen, der relativen Preise und geänderter Konsumpräferenzen ergeben können.

Harald.Lehmann@iwh-halle.de